

Correspondent.

Erseint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N 201.

Mittwoch den 11. October.

1882.

Unsere „Mittelparteien“

Die Berliner „Post“ stimmt jetzt fast alltäglich ein Klagegebet über den Niedergang der „Mittelparteien“ an. Der Wahlkampf, sagt sie mit Recht, gehe hauptsächlich zwischen Liberalismus und Konservatismus vor sich, die Mittelparteien kämen fast gar nicht mehr in Betracht. Wenn die „Post“ dies heute bedauert, so möge sie sich selbst anklagen. Kein Blatt hat so sehr wie sie den Gegensatz zwischen rechts und links zu verschärfen gesucht, feins hat seit mehreren Jahren die Liberalen mit mehr Rücksichtslosigkeit und Bosheit angegriffen. Nach den Attentaten von 1878 gebildet sich das Organ der Freikonservativen wie toll, erzählte wochenlang von einem „Complot“ und suchte die Liberalen für die ruchlosen Thaten Hödel's und Nobiling's verantwortlich zu machen. Wer seit 1878 nichts als die „Post“ gelesen hat, der muß von selbst ein extremer Reactionär geworden sein und den Freikonservatismus für einfaß- und faßloses Uebel halten.

Die Freikonservativen, so viel davon noch übrig sind, haben auch kein Recht mehr sich als Mittelpartei zu bezeichnen. Was nicht ihr Organ bei den letzten Reichstagswahlen ihren Parteigenossen im 2. Berliner Wahlkreis den Rath, für Stöcker zu stimmen? Und hat nicht jedoch ein hervorragender Freikonservativer, Prof. Regidi, in Berlin eine „antifortschrittliche“ Candidatur neben Stöcker aus den Händen des Stöcker'schen Wahlcomit'es angenommen? Ist darin auch nur noch die Spur von einer Mittelpartei?

Hier und da werden auch noch die Nationalliberalen als eine „Mittelpartei“ bezeichnet. Jedemfalls ist sie es einmal gewesen; damals war dies zeitgemäß, und die Partei hat sich in dieser Stellung auch große Verdienste erworben. Aber jene Zeiten sind längst vorüber. Blicke die Partei in der Stellung als Mittelpartei, und würde sie einfach in dem Kampf zwischen den beiderseitigen Gegensätzen gerrieben werden. Ihre Mitglieder müssen heute entschiedene Stellung nehmen, und es vollzieht sich bereits eine Scheidung der Geister. In Schleswig-Holstein ist der größere, der wirklich liberale Theil der Partei auf den Standpunkt der Erklärung des liberalen Parteitags von Neumünster getreten und arbeitet Hand in Hand mit den Freunden des Herrn Hänel. Ein anderer, gowernementaler Theil verbindet sich offen mit den Konservativen, und ihr Führer, Dr. Wallisch, ist dieser Tage in einer reactionären Versammlung zu Altona offen als Redner aufgetreten. Herr Wallisch und seine wenigen Freunde waren schon seit lange nicht mehr wirklich liberal, mit ihnen verliert die nationalliberale Partei nichts, sondern wird dadurch nur gekürzt. In Hannover ist in vielen Wahlkreisen ein Gegensatz durch Aufstellung zweier angeblich nationalliberaler Kandidaten hervorgerufen, eines wirklich liberalen und eines agrarischen. Bileicht geht es noch einmal, diesen Gegensatz für die jetzigen Wahlen zu verkleinern, aber bald wird derselbe sicher wieder hervortreten, und eher werden dort nicht klare Verhältnisse vorliegen. Auch in der Versammlung der Nationalliberalen zu Breslau ist am Sonnabend ein Gegensatz hervorge-

treten. Herr Landgerichtsdirector Witte hat den „Linksliberalen“ vorgeworfen, sie strebten nach einer „Parteiregierung“, — als ob wir nicht eine Parteiregierung ganz anderer Art hätten! Derselbe schlug vor, sich mit dem reactionären „Neuen Wahlverein“ zu verbinden. Auch ein Rechtsanwalt Secke hat der konservativen „Schles. Ztg.“ die Phrase nachgeschrien, die Fortschrittspartei strebe eine Parteiregierung an und suche der Krone das Recht der Ministerernennung zu nehmen. Die beiden Herren zeigten dadurch, daß sie gar nicht mehr liberal sind, und wir sind sicher, sie in Bälde offen im konservativen Lager zu sehen. Die Mehrheit der Nationalliberalen Breslau's lehnte ein Bündniß mit dem „Wahlverein“ ab und nahm ein durchweg liberal klingendes Programm an. Die Scheidung der Geister wird hier vielleicht schon am 19. October eintreten, und der Liberalismus wird davon nur Vortheil haben. Für „Mittelparteien“ aber wird vorläufig in unsern Parlamenten kein Boden sein.

Politische Uebersicht

Eine Schrift über „Wiens militärische Bedeutung“ erregt gegenwärtig in Oesterreich das größte Aufsehen. Die Schrift dringt auf Grund militärischer Erfahrungen, aus politischen und militärischen Gesichtspunkten auf die Befestigung Wiens, und sie gipfelt in dem Vorschlage, aus der Reichshauptstadt ein modernes verschanztes Lager zu machen durch Aufbringung von weit vorgeschobenen Werken. Der Umstand, daß die Studie unter der Regide der Direction des kaiserlichen Kriegsauchbes erscheint und aus der Feder des als Militärchriftsteller sehr geschätzten Oberleutnant Rechberger v. Rechforn stammt, giebt ihr ein erhöhtes Interesse, und die nachgelagerte Annahme, daß man es mit einer soeben oben her inspirirten Kundgebung zu thun habe, verleiht den Erörterungen für und wider Nachdenklichkeit. Frankreich geglaubt hat, sich an seiner Obergrenze von Belgien bis südlich zur Schweizer-Grenze durch die Anlage einer Kette starker Sperr-Forts gegen etwaige deutsche Invasions-Gelüste schützen zu müssen, geht es allmählich zu einer Verärkung seiner aktiven Friedens-Streitkräfte an dieser Grenze über, welche über kurz oder lang Gegenmaßregeln Deutschlands notwendig machen dürften. Mag immerhin von Paris aus als Grund einer thätlichen Verärkung der Kavallerie-Garnison durch 7 bis 9 Regimenter geltend gemacht werden, daß es sich nur um eine Friedens-Division dieser Truppen-Gattung und darum handle, eine etwaige Mobilmachung der französischen Armee und ihren Aufmarsch besser, als dies bisher möglich gewesen zu sichern, — der eigentliche Zweck der Maßregel liegt doch darin, den Franzosen die Möglichkeit zu gewähren, die Mobilmachung des Gegners gegebenen Falls im Grenzgebiet zu stören, die Verbindungen in Feindes Land zu unterbrechen und rasche kühne Vorstöße gegen die Sammelpunkte friedlicher Truppenmassen auszuführen. Gegenüber der großen Zahl französischer Kavallerie-Regimenter an der deutschen Grenze (24 Regimenter) erscheint die Zahl der an der nördlichen

Grenze dislocirten deutschen Kavallerie-Regimenter (8) gering bemessen. Indessen beruhigt uns das Bewußtsein, daß unsere Heeresleitung und unser Generalsstab mit offenem und wachsamem Auge die militärischen Vorgänge jenseits der Vogesen zu verfolgen gewöhnt sind. Möglich, daß die Zusammenziehung von Kavallerie-Divisionen zu geschlossenen Friedens-Übungen, wie solche bereits in diesem Jahre in Württemberg stattgefunden, mit jenen Maßnahmen der Franzosen an unserer Westgrenze in Zusammenhang gebracht werden darf.

Zwischen England und der Pforte hatte sich bekanntlich eine Differenz über die Räumung Aegyptens durch die englischen Truppen entsponnen. Auf diese Räumung hatte die Pforte in ihrer Note vom 25. v. M. gedrungen. In Beantwortung jener Note hat nun nach einer Meldung der „Times“ der englische Votischer Lord Dufferin vorgestanden, daß ein Theil der englischen Truppen Aegypten bereits verlassen habe, und daß die englische Regierung wünsche, den Rest derselben sobald als möglich gleichfalls zurückziehen zu können. Da England aber für die Pacification Aegyptens große Opfer gebracht und in dieser Beziehung eine schwere Verantwortlichkeit übernommen habe, müsse es Maßregeln ergreifen, um die vollständige und dauernde Pacification des Landes zu sichern und zu diesem Zweck sei natürlich die zeitweilige Anwesenheit einer gewissen Truppenzahl in Aegypten notwendig. Die Meldung der „Times“ wird durch eine gleichzeitige Nachricht aus Konstantinopel bestätigt. Danach signalisirt die Antwort Lord Dufferin's den Beginn der theilweisen Räumung, bestimmt jedoch keine Frist für die vollständige Räumung, die von der inneren Lage Aegyptens abhängig sei. Der lokale und entgegenkommende Ton, in dem die englische Erwiderung offenbar gehalten ist, scheint geeignet, eine freundliche Beilegung der ohnehin nicht sehr eristen Differenz anzubahnen — die Pforte müßte denn von England die sofortige Angabe des endgültigen Räumungstermins verlangen. Darauf könnte England sich natürlich nicht einlassen; auch würde die Pforte mit einer so unbilligen Forderung völlig isolirt bleiben.

Die Wahlbewegung in Italien hat durch die mit großer Spannung erwartete große Programmrede, die der Ministerpräsident Depretis am Sonntag in seinem alten Wahlbezirk Stradella hielt, einen kräftigen Anstoß erhalten. Der markanteste Punkt der Rede ist die entschiedene Absage, die der greise Führer der vorgeschrittenen Liberalen den Republikanern ertheilt, denen die Regierung früher nur allzu nachsichtig durch die Finger gesehen. Die Schonung, die man der Irredenta entgegenbrachte, hat sowohl das Ansehen der Monarchie im Innern als die Beziehungen Italiens zum Auslande schwer geschädigt, und erst ganz jüngst haben die Vorgänge in Triest die bereits angebahnte Annäherung an Oesterreich von Neuem erhellt. Depretis hält es nunmehr an der Zeit, unter Festhaltung seines entschieden freisinnigen Standpunktes, gründlich mit der Umsturzpartei abzurechnen, klar und unzweideutig für die constitutionelle Monarchie und deren Entwicklungsfähigkeit Zeugniß abzulegen und sich als Gegner eines Jeden zu erklären,

Wahlabschl...
Merseburg, eingetrag...
Summe 3147...
Bericht...
Hausnecht...



der dieses sein Glaubensbekenntnis nicht ohne Städte. Die bedeutendsten Namen und Firmen Hintergeantzen und Vorbehalte annehme. Im des Rheinlandes sind darunter, wie überhaupt Zusammenhänge, hiermit stehen die Bemerkungen nur bekannte und durchweg bedeutende Kauf- über die auswärtige Politik, namentlich die Be- männliche und intuitive Unternehmer unter- scharieben haben, die Gelehrtenwelt aber sich fern- gehalten hat. Die Bedeutung der Knarzeugung wird man hiernach bei Freund und Feind wohl anerkennen müssen; ganz abgesehen von dem Um- stande, daß eine ganze Menge Namen unter dem Theorie der Währungsfrage zu urtheilen zuständig sein dürften. Außer den rheinischen Städten sind mit je ein oder zwei Unterschriften einige größere Städte auch aus dem übrigen Deutschland be- theiligt. Es bedarf keiner Mühe, zu erlangen, daß damit lediglich die Mittelpunkte haben ange- geben werden sollen, welche, falls endlich die Gesetzgebung für Mändertum unserer erprobten Währung in Anspruch genommen würde, den ge- schlossenen Protest der kaufmännischen und ge- schäftlichen Welt gegen ein solches Beginnen würden organisiren helfen. Im Uebrigen ist die Erklärung, was sie sein wollte: ein Protest der rheinischen Geschäftswelt gegen das verderbliche Treiben der Bimetallisten.

**Zu den Wahlen.**  
Am letzten Sonntag tagte in Berlin im Reichs- tagsgebäude der verstärkte Centralwahlau- schuß der Nationalliberalen, um kurz vor den entscheidenden Tagen der Wahl die Ausfüh- der Partei und die Frage, ob ein besonderer Wahlaufsatz zu erlassen sei, gemeinsam zu bespre- chen. Von hervorragenden Mitgliedern der Partei waren u. A. anwesend die Herren v. Bennigsen, v. Benda, Hobrecht, Stadtrath Weber, Hammacher, Börsicher. Aus allen Provinzen waren Vertreter erschienen, welche zunächst über den Stand der Dinge in ihrer Heimat ansführlichen Bericht er- statteten. Man durfte sich allgemein der Hoffnung hingeben, daß der Ausfall der Wahlen für die Partei ein günstiger sein werde. Es sind bis- her hundert und einige Candidaturen aufgestellt und dürften noch mehrere aufgestellt werden. Besonders scheinen sich die Verhältnisse am Rhein sehr vorteilhaft zu gestalten. Einen neuen Wahl- aufsatz zu erlassen erscheint nicht angezeigt, da die Versammelten einstimmig an dem im verfloffenen Jahre formulirten, von mehr als 200 national- liberalen Abgeordneten des preussischen Abgeor- detenhauses, des Reichstages und anderer deutscher Landtage unterzeichneten detaillirten Programm festhalten. Um 3 Uhr Nachmittags vereinigte die Parteigenossen ein gemeinschaftliches Wahl im „Raiserhof“.

**Deutschland.**  
— (Hofnachrichten.) Sr. Maj. der Kaiser arbeitet am Sonntag längere Zeit mit dem Staat- halter Generalfeldmarschall v. Manteuffel, besuchte abends das vom Kurkomitee veranstaltete Feuer- werk und erschien später auf einer Soirée bei der Herzogin von Samilien. — Prinz Wilhelm von Preußen ist am Montag Abend von Wien abgereist.  
— (Der König von Sachsen) ist am Montag von seinem Aufenthalt in Wien nach seiner Villa zu Strehlen bei Dresden zurückge- kehrt.  
— (In der Frage der gemischten Ehen) wird aus der Pfalz berichtet, daß dort nicht nur von der katholischen Kirche die schriftliche Ver- pflichtung zur katholischen Kindererziehung als Grundbedingung für die kirchliche Einsegnung be- trachtet wird, sondern auch bisher bei der Behörde diese Reserve den Charakter endgültiger Verträge hatten. Nuncmehr ist ihnen dieser Charakter durch das münchener Verwaltungsgericht abgesprochen worden und das protestantische Consistorium der Pfalz hat an die ihm unterstellten Geistlichen ent- sprechende Weisungen ergehen lassen.  
— (Für Durchführung der Goldwäh- rung.) Die „Bähr. Corr.“ veröffentlicht nun- mehr, am Vorabend der am 12. d. zusamen- tretenden Kölner Bimetallistenversammlung, in einer Beilage zu ihrer Nummer 6 vom 8. October die Erklärung, welche rheinische Anhänger unserer Goldwährung gegen die bimetallistische Agitation am 5. Juli in Köln festgesetzt hatten. Dieselbe zählt an die 300 Unterschriften aus industriellen und kaufmännischen Kreisen der rheinischen

greift die Masernepidemie so heftig um sich, daß jetzt, nach kaum einer Woche, fast sämtliche Kinder daran niederliegen.  
† Ein Feuer, welches dieser Tage in Wils- bed bei Aken einige Wohn- und Nebengebäude in Asche legte, führte auch einen Todesfall durch Schreck herbei. Ein Handarbeiter, welcher auf dem Felde Rüben in „Mieten“ legte, erlebte die Feuerbrände. Als er erfuhr, daß sein Haus eben- falls brenne, brach er zusammen und war eine Weile.  
† Auf dem Eisenwerke Lauchhammer sind dieser Tage mehrere Vorrathsschuppen, worunter der für die Modelle, total niedergebrannt und ein Schaden von ca. 13 600 Mk. entstanden.  
† Der Stadtrath von Gera hat dem Gemeinderath eine Vorlage gegeben, betreffend die Errichtung eines Curfus zur Ablegung von Nothverbänden bei Unglücksfällen.  
† In Greiz hat gestern wieder in einigen Fabriken ein Theil der Weber die Arbeit einge- stellt.

### Lothar nachrichten.

Merseburg, den 11. October 1882.  
\*\* Bei der morgen Mittag gegen 12 Uhr er- folgenden Ankunft des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch von Rußland wird sich auch auf Wunsch des Herrn Ober v. Versen der Halesche „Verain ehemaliger 12. Husaren“ durch eine Deputation von 20 Mann vertreten lassen. Derselbe wird mit den andern vom Regiment abtammenden Vereinen auf dem linken Flügel der als Ehrenwache kommandirten 5. Escadron Anstellung nehmen.  
\*\* Die zwei in Weissenfels garnisonirten Schwadronen des 12. Husaren-Regiments sind gestern hier eingetroffen und auf benachbarten Dörfern einquartiert worden.  
\*\* Die letzten vom Wetter in seltener Weise begünstigten Tage haben die Kartoffelernte in unseren Fluren wesentlich gefördert. Der größte Theil dieser Felder ist sicher eingebracht und werden die übigen Erfahrungen des vergangenen Sommers wohl dafür sorgen, daß auch der Rest in kürzester Frist allen Eventualitäten der Witterung entzogen wird. Ueber den Ertrag der Kartoffelernte verlauten bis jetzt nur günstige Nachrichten. Die Knollen sind zahlreich und groß und von der Größe nicht in dem Maße angegriffen, als nach den anhaltenden Niederschlägen bestritten werden konnte. Freilich handelt es sich bis jetzt fast nur um die Resultate in der hochgelegenen Stadtnähe; wie es in dieser Beziehung in den Auen nicht, läßt sich vorläufig nicht übersehen, da die Felder dafelbst noch einige Zeit der Abtrochnung beding- bedürfen.

— (Der König von Sachsen) ist am Montag von seinem Aufenthalt in Wien nach seiner Villa zu Strehlen bei Dresden zurückge- kehrt.  
— (In der Frage der gemischten Ehen) wird aus der Pfalz berichtet, daß dort nicht nur von der katholischen Kirche die schriftliche Ver- pflichtung zur katholischen Kindererziehung als Grundbedingung für die kirchliche Einsegnung be- trachtet wird, sondern auch bisher bei der Behörde diese Reserve den Charakter endgültiger Verträge hatten. Nuncmehr ist ihnen dieser Charakter durch das münchener Verwaltungsgericht abgesprochen worden und das protestantische Consistorium der Pfalz hat an die ihm unterstellten Geistlichen ent- sprechende Weisungen ergehen lassen.  
— (Für Durchführung der Goldwäh- rung.) Die „Bähr. Corr.“ veröffentlicht nun- mehr, am Vorabend der am 12. d. zusamen- tretenden Kölner Bimetallistenversammlung, in einer Beilage zu ihrer Nummer 6 vom 8. October die Erklärung, welche rheinische Anhänger unserer Goldwährung gegen die bimetallistische Agitation am 5. Juli in Köln festgesetzt hatten. Dieselbe zählt an die 300 Unterschriften aus industriellen und kaufmännischen Kreisen der rheinischen

### Provinz und Umgegend.

† Am Sonnabend wurde auf dem Bahnhofe zu Halle von einem Leipziger Kriminalbeamten ein Frauenzimmer festgenommen. Dasselbe nannte sich Hochheim aus Gr. Gräfenhof und als sich diese Angabe als unwahr herausstellte, Louise Karguth aus Schafstedt, vermuthlich aber ist es eine berüchtigte Reinhardt von dort, die schon wiederholt mit dem Geize in Conflict gekommen ist. Im gegenwärtigen Falle hatte die Person in Leipzig die Bekanntschaft eines Herrn gemacht und hatte denselben auf einer Reise nach Thüringen bis nach Naumburg begleitet. Von dort sollte sie nach Halle fahren. Vorher aber war sie noch- mals in Leipzig gewesen und hatte dort aus der Wohnung des Betreffenden eine Kassette mit einer ansehnlichen Summe Geldes gestohlen. Bei einer Nachsichtung in dem von der Diebin benutzten Zimmer eines hiesigen Gasthofs fand sich, wenn auch nicht das Geld selbst, so doch — im Dfen die Asche der verbrannten Werthpapiere und die unverbrannten Sächchen, in denen sich die harte Münze befunden hatte, vor.  
† Im Dorfe Sundhausen bei Nordhausen

greift die Masernepidemie so heftig um sich, daß jetzt, nach kaum einer Woche, fast sämtliche Kinder daran niederliegen.  
† Ein Feuer, welches dieser Tage in Wils- bed bei Aken einige Wohn- und Nebengebäude in Asche legte, führte auch einen Todesfall durch Schreck herbei. Ein Handarbeiter, welcher auf dem Felde Rüben in „Mieten“ legte, erlebte die Feuerbrände. Als er erfuhr, daß sein Haus eben- falls brenne, brach er zusammen und war eine Weile.  
† Auf dem Eisenwerke Lauchhammer sind dieser Tage mehrere Vorrathsschuppen, worunter der für die Modelle, total niedergebrannt und ein Schaden von ca. 13 600 Mk. entstanden.  
† Der Stadtrath von Gera hat dem Gemeinderath eine Vorlage gegeben, betreffend die Errichtung eines Curfus zur Ablegung von Nothverbänden bei Unglücksfällen.  
† In Greiz hat gestern wieder in einigen Fabriken ein Theil der Weber die Arbeit einge- stellt.

### Lothar nachrichten.

Merseburg, den 11. October 1882.  
\*\* Bei der morgen Mittag gegen 12 Uhr er- folgenden Ankunft des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch von Rußland wird sich auch auf Wunsch des Herrn Ober v. Versen der Halesche „Verain ehemaliger 12. Husaren“ durch eine Deputation von 20 Mann vertreten lassen. Derselbe wird mit den andern vom Regiment abtammenden Vereinen auf dem linken Flügel der als Ehrenwache kommandirten 5. Escadron Anstellung nehmen.  
\*\* Die zwei in Weissenfels garnisonirten Schwadronen des 12. Husaren-Regiments sind gestern hier eingetroffen und auf benachbarten Dörfern einquartiert worden.  
\*\* Die letzten vom Wetter in seltener Weise begünstigten Tage haben die Kartoffelernte in unseren Fluren wesentlich gefördert. Der größte Theil dieser Felder ist sicher eingebracht und werden die übigen Erfahrungen des vergangenen Sommers wohl dafür sorgen, daß auch der Rest in kürzester Frist allen Eventualitäten der Witterung entzogen wird. Ueber den Ertrag der Kartoffelernte verlauten bis jetzt nur günstige Nachrichten. Die Knollen sind zahlreich und groß und von der Größe nicht in dem Maße angegriffen, als nach den anhaltenden Niederschlägen bestritten werden konnte. Freilich handelt es sich bis jetzt fast nur um die Resultate in der hochgelegenen Stadtnähe; wie es in dieser Beziehung in den Auen nicht, läßt sich vorläufig nicht übersehen, da die Felder dafelbst noch einige Zeit der Abtrochnung beding- bedürfen.

— (Der König von Sachsen) ist am Montag von seinem Aufenthalt in Wien nach seiner Villa zu Strehlen bei Dresden zurückge- kehrt.  
— (In der Frage der gemischten Ehen) wird aus der Pfalz berichtet, daß dort nicht nur von der katholischen Kirche die schriftliche Ver- pflichtung zur katholischen Kindererziehung als Grundbedingung für die kirchliche Einsegnung be- trachtet wird, sondern auch bisher bei der Behörde diese Reserve den Charakter endgültiger Verträge hatten. Nuncmehr ist ihnen dieser Charakter durch das münchener Verwaltungsgericht abgesprochen worden und das protestantische Consistorium der Pfalz hat an die ihm unterstellten Geistlichen ent- sprechende Weisungen ergehen lassen.  
— (Für Durchführung der Goldwäh- rung.) Die „Bähr. Corr.“ veröffentlicht nun- mehr, am Vorabend der am 12. d. zusamen- tretenden Kölner Bimetallistenversammlung, in einer Beilage zu ihrer Nummer 6 vom 8. October die Erklärung, welche rheinische Anhänger unserer Goldwährung gegen die bimetallistische Agitation am 5. Juli in Köln festgesetzt hatten. Dieselbe zählt an die 300 Unterschriften aus industriellen und kaufmännischen Kreisen der rheinischen

### Provinz und Umgegend.

† Am Sonnabend wurde auf dem Bahnhofe zu Halle von einem Leipziger Kriminalbeamten ein Frauenzimmer festgenommen. Dasselbe nannte sich Hochheim aus Gr. Gräfenhof und als sich diese Angabe als unwahr herausstellte, Louise Karguth aus Schafstedt, vermuthlich aber ist es eine berüchtigte Reinhardt von dort, die schon wiederholt mit dem Geize in Conflict gekommen ist. Im gegenwärtigen Falle hatte die Person in Leipzig die Bekanntschaft eines Herrn gemacht und hatte denselben auf einer Reise nach Thüringen bis nach Naumburg begleitet. Von dort sollte sie nach Halle fahren. Vorher aber war sie noch- mals in Leipzig gewesen und hatte dort aus der Wohnung des Betreffenden eine Kassette mit einer ansehnlichen Summe Geldes gestohlen. Bei einer Nachsichtung in dem von der Diebin benutzten Zimmer eines hiesigen Gasthofs fand sich, wenn auch nicht das Geld selbst, so doch — im Dfen die Asche der verbrannten Werthpapiere und die unverbrannten Sächchen, in denen sich die harte Münze befunden hatte, vor.  
† Im Dorfe Sundhausen bei Nordhausen

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.  
△ Naumburg, 6. October. Bei den Post- agenturen zu Frankleben und Körbisdorf sind fast gleichzeitig Personalveränderungen eingetreten. In ersterem Orte war es der Tod des Herrn W. Bod, durch welchen die Verwaltung auf den pensionirten Sendarnen Lindner überging; im letzteren ist es die Erkrankung des Herrn Webermann, welche eine Vertretung resp. Neubesetzung nötig machte. Ein junger Postbeamter aus Halle ist vorläufig in diese Stellung eingetreten. — Das Gerücht, daß der bisherige Ortsrichter von Frankleben, Herr Dekonom Siegel, den ver-





